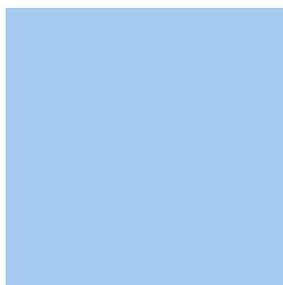




„Soziale Stadt Bonn-Neu-Tannenbusch“ Dokumentation der ersten Stadtteil- konferenz am 23. März 2010 im Schulzentrum Tannenbusch





„Soziale Stadt Bonn-Neu-Tannenbusch“

Dokumentation der ersten Stadtteil-

konferenz am 23. März 2010 im

Schulzentrum Tannenbusch

Geschäftsführende Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL

Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

HRB Köln 62236

Gesellschafter/Seniorpartner:

Dr. Paul G. Jansen

Bachemer Str. 115, 50931 Köln-Lindenthal
Postfach 41 05 07, 50865 Köln

Fon 02 21.940 72-0

Fax 02 21.940 72-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



1	ZIELSETZUNG UND ABLAUF DER ERSTEN STADTTEILKONFERENZ	1
2	DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN	3
2.1	Integration	3
2.2	Kinder, Jugend und Familie	5
2.3	Schule, Bildung und Beschäftigung	8
2.4	Wohnen, Wohngebäude und Wohnumfeld	11
2.5	Ausklang der ersten Stadtteilkonferenz	13
3	WEITERE TREFFEN DER ARBEITSGRUPPEN	14
4	ZWEITE STADTTEILKONFERENZ	14

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



1 Zielsetzung und Ablauf der ersten Stadtteilkonferenz

Mit der ersten Stadtteilkonferenz soll nach der Informationsveranstaltung im Januar 2010 nun der Start für die intensive Beteiligungs- und Vorbereitungsphase für das Projekt Soziale Stadt Bonn-Neu-Tannenbusch gegeben werden. Auch wenn noch keine offiziellen Bewilligungsbescheide für einen Mittelfluss in 2010 vorliegen, ist es wichtig, die möglichen Teilprojekte in 2010 und die aufzubauenden Kommunikationsstrukturen frühzeitig und transparent vorzubereiten.

Zur ersten Stadtteilkonferenz wurden über 160 Akteure und Privatpersonen, die ihr Interesse an der Mitarbeit an dem Stadtteilprojekt bekundet haben, schriftlich eingeladen. Zudem wurde mit Plakaten im Stadtteil mehrsprachig auf die für alle offene Veranstaltung hingewiesen.

Tagungsort war das Schulzentrum Tannenbusch. Dort haben gemeinsame Diskussionen und Arbeitsgruppen in der Aula des Gymnasiums und in Klassenräumen der Realschule stattgefunden.

Ablauf der ersten Abendveranstaltung:

- Begrüßung durch Herr Michael Isselmann, Leiter des Stadtplanungsamts der Stadt Bonn
- Moderation durch Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Am Anfang stand eine kurze Zusammenfassung des Integrierten Entwicklungskonzepts für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die noch nicht an Veranstaltungen teilgenommen haben oder das Konzept vorliegen haben. Das Integrierte Entwicklungskonzept umfasst alle Projekte und Maßnahmen, die mit „Soziale Stadt Bonn Tannenbusch“ umgesetzt werden sollen. Es wurde mit dem Einführungsvortrag der Hinweis gegeben, dass zum Zeitpunkt der heutigen Veranstaltung noch keine Aussagen getroffen werden können, wann das Projekt konkret startet, da viele Formalien einzuhalten sind. In der Projektabwicklung muss weiterhin durch die veranschlagten europäischen Mittel im Rahmen der Städtebauförderung mit zusätzlichen bürokratischem Aufwand gerechnet werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass ohne offiziellen Bewilligungsbescheid keine Maßnahme starten darf.

- Es wurden auch die Ergebnisse aus der Informationsveranstaltung zusammengefasst, bei der vornehmlich eine intensive Beteiligung aller im Stadtteil lebenden Bewohnerinnen und Bewohner gewünscht wurde.

Danach wurden die Arbeitsgruppen und deren Themen sowie das Moderatorenteam vorgestellt. Jedes Moderatorenteam be-



stand aus einem neutralen externen Moderator und ein bis zwei Experten aus der Stadtverwaltung.

Themen der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1: Integration

Arbeitsgruppe 2: Kinder, Jugendliche und Familie

Arbeitsgruppe 3: Schule, Bildung und Beschäftigung

Arbeitsgruppe 4: Wohnen, Wohngebäude und Wohnumfeld

Ablauf der Arbeitsgruppen

- Vorstellen des Moderators sowie der Rahmenbedingungen, unter denen die Entwicklung von Projekten in 2010 möglich ist.
- Erste Frage: Wie bewerten Sie die Situation zum Thema der Arbeitsgruppe (für Kinder und Jugendliche, zum Stand der Integration, ...)? Was ist schlecht und muss verbessert werden, was ist gut und muss verstärkt werden?
- Vorstellen der Projektideen, die bisher gesammelt im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts erarbeitet wurden und Diskussion, ob die genannten Probleme mit den Projekten schon aufgegriffen wurden.
- Sammeln von neuen Projektideen oder Maßnahmen: Was muss darüber hinaus noch gemacht werden? Welche Ideen haben Sie, konkrete Projekte und Maßnahmen?
- Priorisieren der Maßnahmen – was muss am ersten und am schnellsten umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht werden?

Bildung und Beschäftigung

- Neue Beschäftigungsmöglichkeiten und Projekte vor allem für Jugendliche und Langzeitarbeitslose
- Einrichten einer zentralen Stelle und Räumlichkeit für die Beschäftigungsprojekte
- Bildungsprojekte in Kitas
- Bildungsprojekte in Schulen
- Kunst- und Kulturprojekte für Mädchen und Jungen zur Verbesserung der Bildungsvoraussetzung

Entwicklungskonzept Born-Neu-Tannenbusch

Wichtiges Projekt

Interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum

Geplant ist, einen Neubau / Anbau / Umbau zu realisieren nur für Stadtteilzentrum / Bürgerhaus / Nachbarschaftszentrum, in denen alle Aktivitäten im Stadtteil untergebracht werden können, in denen Sie sich als Bewohnerinnen und Bewohner treffen können, in denen interkulturell gearbeitet wird und in denen viele Bildungs- und Beratungsangebote untergebracht werden sollen.

Entwicklungskonzept Born-Neu-Tannenbusch

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jürgen Guder

Zukunftsperspektive Leben in Neu-Tannenbusch – Ganzheitliche Familienarbeit

- Modellprojekt Familien-Coaching
- Projekte zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung
- Beteiligungsprojekte für Menschen mit Behinderungen
- Aufbau eines Paten- und Lobensystems sowie Förderung des Ehrenamts
- Kriminalprävention, wohnungsnaher Jugendarbeit
- Projekte für Seniorinnen und Senioren, vor allem mit Migrationshintergrund

Entwicklungskonzept Born-Neu-Tannenbusch

Quartiersmanagement – Neues Image und aktive Nachbarschaften

- Projektmanagement/Quartiersmanagement
- Stadtteilprojekte zur Förderung des Zusammenlebens
- Interkulturelle Bewohnerbeteiligung
- Verfügungsfonds
- Öffentlichkeitsarbeit und Imageförderung

Entwicklungskonzept Born-Neu-Tannenbusch

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jürgen Guder

2 Dokumentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

2.1 Integration

Das Thema Integration ist in allen Belangen und Themen der Stadtentwicklung ein Querschnittsthema. Daher betreffen die damit verbundenen Fragen alle Arbeitsgruppen. Für den Auftakt der Stadtteilarbeit wurde aber bewusst das Thema Integration separat behandelt, um vor allem zielführende Wege der Partizipation aller Kulturen zu diskutieren. Ob eine separate Arbeitsgruppe Integration im Rahmen der „Sozialen Stadt“ auf Dauer sinnvoll ist, soll daher noch geklärt werden.

Stärken

- Arbeitskreis „Vielfalt in Tannenbusch“ in Gründung
- Sprachvielfalt als Potenzial
- Engagierte Eltern mit hohem Interesse an der Förderung ihrer Kinder
- Multikulturalität
- Internationale Kultur und Kunst als Potenziale
- Beabsichtigte Öffnung des Gustav-Heinemann-Hauses

Schwächen

- Fehlende Deutschkenntnisse in allen Generationen
- Fehlende Angebote zur systematischen Förderung der Mehrsprachigkeit
- Gewaltbereitschaft und Kriminalität
- Wenige Treffmöglichkeiten
- Fehlende Informationen über Vereine und Angebote
- Fehlende Räume für Integrationsarbeit
- Fehlende lokale Ökonomie
- Zu wenig kulturelle Angebote für Erwachsene
- Probleme aufgrund des Aufenthaltsstatus

Neue Ideen, Projekte und wichtige Ziele

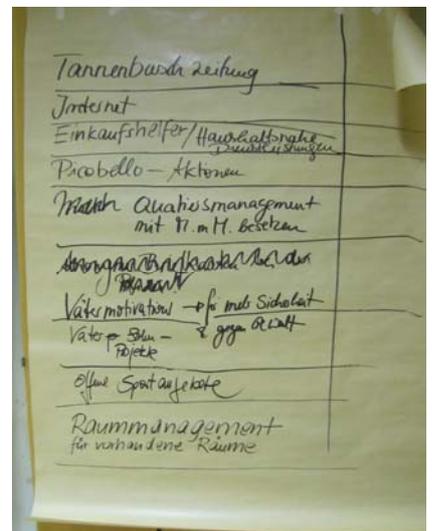
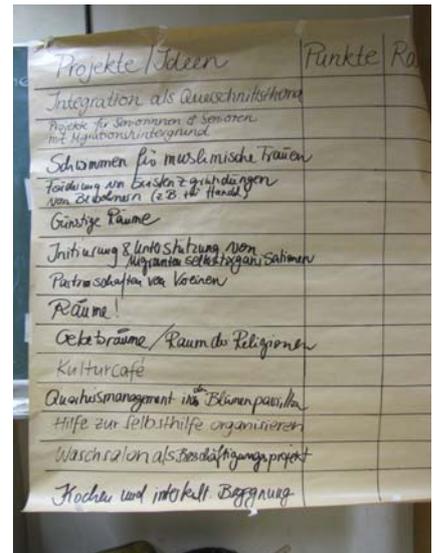
- Integration als Querschnittsthema
- Projekte für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund initiieren
- Schwimmen für muslimische Frauen anbieten (durch die Vertreterin des Gustav-Heinemann-Hauses wurde angeregt,





zu prüfen, ob das Schwimmen für Muslima nicht im Schwimmbecken des Gustav-Heinemann-Hauses angeboten werden kann, es wurden Kontaktdaten ausgetauscht, um die Entwicklung dieses Angebots zu voranzubringen)

- Förderung von Existenzgründungen der Bewohnerschaft (z. B. für Handel, Handwerk), Schaffung von niederschwelligen und mietgünstigen Rahmenbedingungen (Mikrokredite, so dass sich Frauen z. B. in Form von Kleinstunternehmen selbständig machen können
- Räume, Räume, Räume!!! Für Treffen, Vereinsarbeit, Hausaufgabenhilfe etc., auch Raumangebote schaffen für die Übergangszeit, bis ein neues Kommunikationszentrum realisiert ist, Gebetsräume/ Räume der Religionen, Raummanagement für vorhandene Räume
- Initiierung und Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen, Hilfe zur Selbsthilfe organisieren, Partnerschaften von Vereinen
- Projekt Kulturcafé
- Waschsalon als Beschäftigungsprojekt
- Beschäftigungsprojekt Einkaufshelfer/ haushaltsnahe Dienstleistungen
- Kochen und interkulturelle Begegnung
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit: Tannenbuschzeitung, Internet, Informationsbroschüren zur Information der Bewohner und Bewohnerinnen über die vorhandenen Aktivitäten im Stadtteil
- Picobello –Aktionen
- Quartiersmanagement in den Blumenpavillon, Quartiersmanagement mit Menschen mit Migrationshintergrund besetzen
- Vätermotivation: für mehr Sicherheit
- Vater-Sohn-Projekte gegen Gewalt
- Offene Sportangebote



Die von der AG Integration erarbeiteten Ergebnisse wurden (anders als in den übrigen Arbeitsgruppen) nicht mit Punkten bewertet, da sich in der Diskussion eindeutige Schwerpunktssetzung ergab: Das wichtigste ist es, eine zentrale Anlaufstelle mit vielen Raumangeboten zu schaffen; alles andere kann von da aus organisiert werden.

2.2 Kinder, Jugend und Familie

Stärken

- Gute Infrastruktur, nahe Wege, gute ÖPNV- Anbindung
- Kulturelle Durchmischung
- Guter Zusammenhalt der Bewohnerschaft
- Gute soziale Infrastruktur KBE-Dreieck, Stadtbücherei als Ort der Bildung, Gustav-Heinemann-Haus, drei Kirchen, die intensiv zusammenarbeiten, Jugendhaus „Brücke“
- Angebot an Geschäften
- Viele Kinderspielplätze, Sportplätze
- **Echte** Ganztagschule
- Bonner Tafel
- Tannenbusch ist ein junger Stadtteil, die unter-25-Jährige interagieren alle
- Jugendarbeit „lifemakers germany“
- Stiftung für Vereinsarbeit
- Jukobs
- Vereine und viele Initiativen

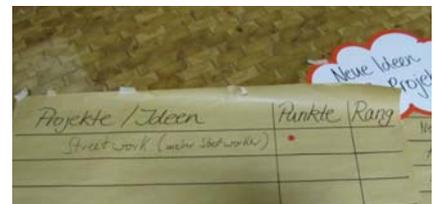


Schwächen

- Zu hohes Schulgeld für die Ganztagschule
- Zu wenig Ganztagsplätze für Kindergarten
- Zu wenig Angebote für Jugend, z. B. Turniere, zu wenig Freiräume für Jugendliche
- Keine ausreichende Deutschförderung
- Keine Hauptschule im direkten Wohnumfeld
- KBE-Dreieck wird als gefährdeter Ort wahrgenommen
- Zu große Wohnblöcke, Bündelung sozial schwacher Familien, Gettoisierung, fehlende soziale Durchmischung

Neue Ideen und Projekte und wichtige Ziele

- Boxclub/ Fitness-Club (33 Punkte)
- Interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum (15 Punkte)
- „Neues KBE-Dreieck“, Sanierung, Aufwertung und Erweiterung: Schulung, Sprache, Begegnung (8 Punkte)
- Modell Familiencoaching (5 Punkte)
- Projekte zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung (5 Punkte)
- Kriminalpräventive, wohnungsnaher Jugendarbeit (5 Punkte)
- Aufwertung der Spielplätze (4 Punkte)
- Dezentrale Plätze für Jugendliche (3 Punkte)
- Jobcoach-Koordination (3 Punkte)
- Kunst- und Kulturprojekte (2 Punkte)
- Umfassende Bürgerbeteiligung (2 Punkte)
- Beteiligung für Menschen mit Behinderungen (1 Punkt)
- Förderung von Patenschaften und Ehrenamt (1 Punkt)
- Vermittlungsbüro für Ausbildung ARGE (1 Punkt)
- Streetwork (mehr Streetworker) (1 Punkt)
- Anti-Aggressionstraining



2.3 Schule, Bildung und Beschäftigung

Stärken

- Sportzweig am Schulzentrum Tannenbusch
- Musikzweig am Schulzentrum Tannenbusch
- Förderschule kann anderen Institutionen „Know-how“ anbieten
- Ganztags in Grundschule und gemeinsamer Unterricht
- Kulturelle Arbeit im Stadtteil
- „Brücke“
- Viele kennen sich
- Buntes Bild im Stadtteil, „Behinderung“ ist akzeptiert
- Netzwerke
- Eltern möchten Kinder unterstützen, Kinder wollen lernen
- Nähe zur Natur
- Interkulturelle Kulturprojekte
- Sprachförderprogramm „Rucksack-Projekt“ (muss ausgeweitet werden in allen Kitas)
- Stadtteilbibliothek: Sprachförderung

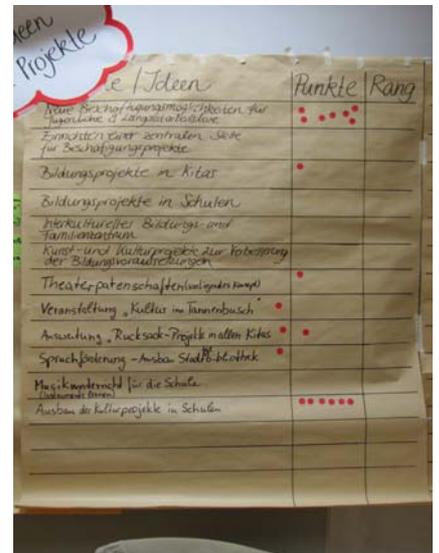


Schwächen

- Fehlende Sicherheit für Kindergärten und Schulen
- Ängste vor Älteren
- Armut
- Kulturelle Stärken werden zu wenig genutzt
- Potenziale von Institutionen ungenutzt
- Kulturelle Außenwirkung muss positiver dargestellt werden
- Schnittstelle Schule/Beruf funktioniert nicht
- Viele Jugendliche ohne (sinnvolle) Beschäftigung
- Es fehlen niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche, Jugendliche finden schlecht Praktikumsplätze, das schlechte Image sorgt für fehlende Chancen von Jugendlichen, eine Arbeit oder ein Praktikum zu finden
- Jugendliche haben oft geringes Selbstwertgefühl und keine soziale Kommunikation



- ARGE muss konzeptionelle Arbeit bündeln
- Integration ist zu sehr „sprachlastig“ (Eltern)
- Es fehlt Musikunterricht
- Zu wenig kulturelle Teilhabe von Kindern
- Es fehlen Informationen über die Angebote und Möglichkeiten in Tannenbusch
- Bonn-Ausweis in Gefahr – bestehende Angebote sind in Gefahr, wegzubrechen
- Kein Ganzttag in Sek I
- Zu wenig außerschulische Angebote
- Engere Verzahnung mit Schulen in Bezug auf Hausaufgaben fehlt
- Kurzfristigkeit von Projekten
- Mangelnde Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, zu wenige offene Bewegungsplätze
- Förderschule nicht bekannt, Know-how ungenutzt
- Stadtteilbibliothek zu wenig bekannt
- Zu wenig Elternmotivation und Elternmitarbeit (muss gestärkt werden), Mehrsprachigkeit von Elternarbeit
- „Bildung“ bei Eltern fehlt, mehr Bildungsangebote für Erwachsene



Neue Ideen und Projekte und wichtige Ziele

- Neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche und Langzeitarbeitslose (7 Punkte)
- Ausbau der Kulturprojekte in Schulen (6 Punkte)
- Einbindung der Jugendlichen beim Umbau KBE-Dreieck und anderen Baumaßnahmen (5 Punkte)
- Niederschwellige Beschäftigungsprojekte (5 Punkte)
- Naturprojekte für Kinder und Eltern/ mehrsprachig: Verknüpfung mit Beschäftigungsprojekt – nachhaltige Schülerfirma (4 Punkte)
- Politikforum in Tannenbusch (mit Jugendlichen, politisch Verantwortlichen/ Verwaltung) (4 Punkte)

- Generationsübergreifendes Bildungsprojekt (Bsp. Lesepaten, Ausbau ehrenamtlicher Arbeit in Bildungseinrichtungen) (4 Punkte)
- Elternschule (4 Punkte)
- Ausweitung „Rucksack-Projekte“ in allen Kitas (2 Punkte)
- Bildungsprojekte in Kitas (1 Punkt)
- Theaterpatenschaften (vorliegendes Konzept) (1 Punkt)
- Veranstaltung „Kultur in Tannenbusch“ (1 Punkt)
- Sprachförderung – Ausbau Stadtteilbibliothek (1 Punkt)
- (Medien)Erziehungskompetenz fördern (niederschwellig, von Migranten selbst durchgeführt, zweisprachig) (1 Punkt)
- Einrichten einer zentralen Stelle für Beschäftigungsprojekte
- Bildungsprojekte in Schulen
- Interkulturelles Bildungs- und Familienzentrum
- Kunst- und Kulturprojekte zur Verbesserung der Bildungsvoraussetzungen
- Richtiger Fußballplatz, Orte für Bewegung schaffen
- Musikunterricht für die Schule (Instrumente lernen)
- Anreiz schaffen, Bildungspunkte, Belohnsystem (z. B. kostenlos Musikinstrumente)



2.4 Wohnen, Wohngebäude und Wohnumfeld

Stärken

- Reiner Wohnstandort (keine Industrie)
- Hohes privates Engagement in den eigenen vier Wänden, es sich schön zu machen
- Hoher Anteil an Einfamilienhäusern in Tannenbusch mit engagierten Eigentümern
- Hohe nachbarschaftliche Unterstützung
- Brieger Weg 8 - barrierefreie Wohnungen
- Wohnungen haben oft sehr gute Grundrisse
- Schul-Situation ist sehr gut
- Verbesserung der Sicherheit Teilbereich Schweignitzer Weg (Polizei, Müll)
- Lebendiger Stadtteil
- Stadtnähe, gute ÖPNV-Anbindung, gute Infrastruktur
- Grüngürtel Bonn-Nord in der Nähe



Schwächen

- Zustand der Gebäude schlecht; Verschmutzungen der Treppenträume, Aufzüge, keine barrierefreien Zugänge in die Gebäude, Brandschutz nicht ausreichend, schlechter Ausbaustandard, Sanierungsstau
- Schlechte Wärmeisolierung der Gebäude, hohe Nebenkosten, keine Ansprechpartner vor Ort
- Tiefgaragen: Angstgefühl, verdreckt, Verlagerung der Parkplätze an andere Orte
- Hohe Anonymität und fehlende Orientierung in der Wohnanlage, trostlose Außenanlagen
- Mieterinformationen und Hilfe für Mieter nicht ausreichend
- Verkehrswert der Immobilien im Einfamilienhausbereich sinkt
- Es fehlen kleine barrierefreie Wohnungen
- Treffpunkte für Bürgerschaft im Wohnumfeld fehlen
- Unternutzung der Musikschule (nur einmal/Woche)



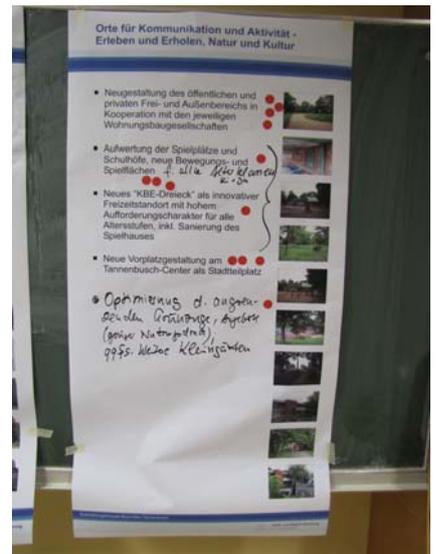


- Schmutziger Stadtteil, Stadt soll für mehr Sauberkeit sorgen, Spielplätze/ Sandspielplätze verunreinigt, Bahnstrecken sollten gereinigt werden (Müll, etc.)
- Akustik/Lärm zwischen den Gebäuden
- Schlechter Wohnungszustand: Vorgehen der Mieter geht nicht (Wohngeld, Mietminderung, Prozesskosten)
- Zu wenig kulturelle Begegnungsstätten
- Branchenmix im Tannenbusch-Center schlecht, Leerstände abbauen
- Wenig Möglichkeiten (Räumlichkeiten) für Kleingewerbe, Bahn verursacht durch Nähe zum Wohngebiet hohe Lärmimmissionen
- Hohe Kriminalität „gefühl“, Vandalismus



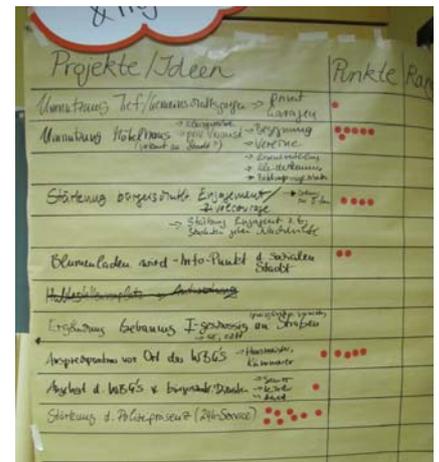
Neue Ideen und Projekte und wichtige Ziele

- Stärkung der Polizeipräsenz (24h-Service) (8 Punkte)
- Tannenbusch-Center: Belegungsmanagement, Gebäudesanierung/-gestaltung, Nutzung leerstehender Ladenlokale (7 Punkte)
- Architektonische und technische Machbarkeitsstudien, Leitbildentwicklung, Förderung von Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden, Abriss von Gebäuden, Planungen des Studentenwerks Bonn, Planungen der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bonn (6 Punkte)
- Umnutzung Möbelhaus: Kleingewerbe, private Veranstaltungen, Begegnung, Vereine, Essensverteilung, Kleiderkammer, Bildungsmöglichkeiten, Ordnung für O-Raum, (Verkauf an Stadt?) (6 Punkte)
- Intensive Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften (5 Punkte)
- Aufwertung der Spielplätze und Schulhöfe, neue Bewegungs- und Spielflächen für alle Altersklassen (Kinder und Jugendliche), Neues "KBE-Dreieck" als innovativer Freizeitstandort mit hohem Aufforderungscharakter für alle Altersstufen, inkl. Sanierung des Spielhauses (5 Punkte)
- Ansprechpartner vor Ort der WBG's: Hausmeister, Kümmerer (5 Punkte)
- Einrichten von Gemeinwesenarbeit in den Wohngebäuden, Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen





- Mieterinformation (4 Punkte)
- Neugestaltung des öffentlichen und privaten Frei- und Außenbereichs in Kooperation mit den jeweiligen Wohnungsbaugesellschaften (4 Punkte)
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements/Zivilcourage: z. B. Studenten geben Nachhilfe (4 Punkte)
- Städtebauliches und kriminalpräventives Konzept für den gesamten Stadtteil, städtebauliches und kriminalpräventives Konzept für die Müllstandorte (3 Punkte)
- Neue Vorplatzgestaltung am Tannenbusch-Center als Stadtteilplatz (3 Punkte)
- Blumenladen wird Info-Punkt der Sozialen Stadt (2 Punkte)
- Optimierung der angrenzenden Grünzüge, Angebote (geringer Nutzungsdruck); ggf. weitere Kleingärten (1 Punkt)
- Angebot der Wohnungsbaugesellschaften zu bürgerschaftlichen Diensten für Senioren, Kinder, Arbeit (1 Punkt)
- Umnutzung der Tief- und Gemeinschaftsgaragen: Privatgaragen (1 Punkt)
- Ergänzung Bebauung I-geschossig an Straßen (GE, EZH): Preisgünstige Vermietung



2.5 Ausklang der ersten Stadtteilkonferenz

Zum Abschluss der Stadtteilkonferenz stellen alle Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Diskussion vor. Hervorzuheben ist für alle Arbeitsgruppen das hohe Engagement von vielen Akteurinnen und Akteuren, eine erhebliche Mitwirkungsbereitschaft der Menschen für die sowie durchaus hohe Identifikation mit dem Stadtteil.

Die Stadt Bonn bedankt sich bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die Mitarbeit und freut sich auf eine konstruktive Umsetzung des Projekts Soziale Stadt Tannenbusch, gemeinsam mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern.

3 Weitere Treffen der Arbeitsgruppen

Alle Gruppen werden sich nach der ersten Stadtteilkonferenz ein weiteres Mal treffen, um die Projekte zu diskutieren. Ziel soll sein, einzelne Projekte schon so weit zu konkretisieren, dass mit Vorlage des Bewilligungsbescheids die Projekte in die Umsetzung gehen können.

Die Termine für die Arbeitsgruppen werden den Teilnehmern und allen Interessierten mit einem Schreiben mitgeteilt.

4 Zweite Stadtteilkonferenz

Auf der zweiten Stadtteilkonferenz sollen die Ergebnisse der vertiefenden Diskussion der Arbeitsgruppen vorgestellt und das weitere Vorgehen besprochen werden. Weitere Themen der zweiten Stadtteilkonferenz werden noch erarbeitet. Die zweite Stadtteilkonferenz findet am **13. Juli 2010 um 18:00 Uhr** statt. Die zweite Stadtteilkonferenz findet wie die erste Informationsveranstaltung im Gustav-Heinemann-Haus statt.